

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDBB Englische Literatur
USA
Personale Informationsmittel
Herman Melville
Moby-Dick
EDITION

26-4 ***Moby-Dick*** : oder: Der Wal ; definitive Textfassung / Herman Melville. Deutsch von Friedhelm Rathjen. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2026. - 396 S. ; 22 cm. - (Edition ReJoyce : Klassiker ; 1). - Einheitssacht.: Moby-Dick <dt.>. - ISBN 978-3-947261-97-0 : EUR 44.00
[##0382]

Zu den größten Klassikern nicht nur der amerikanischen, sondern der Weltliteratur gehört Herman Melvilles Epos ***Moby-Dick***, dem es gelungen ist, geradezu mythischen Status zu erlangen. Die Geschichte um den Kapitän Ahab und den weißen Wal, erzählt von einer Figur, die möchte, daß man sie Ismael nenne, stellt an heutige Leser keine geringen Anforderungen in sprachlicher, aber auch philosophischer Hinsicht.¹ Für Nicht-Muttersprachler des Englischen kann es daher sinnvoll sein, sich den Text mittels einer Übersetzung zu erschließen. Und im Falle von Melvilles Roman ist es erfreulicherweise so, daß er aus mehreren Übersetzungen wählen kann. Friedhelm Rathjen, der nun in seinem eigenen Verlag eine *definitive Textfassung* seiner Übersetzung des Romans vorlegt, präsentiert sie vor dem

¹ **Herman Melville** / Arno Heller. - Darmstadt : Lambert Schneider, 2017. - 319 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-650-40189-2 : EUR 29.95, EUR 24.95 (für Mitglieder der WBG) [#5217]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8321> - **Herman Melville** / Thomas David. - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2019. - 95 S. : Ill. ; 29 cm. - (Leben in Bildern). - ISBN 978-3-422-07448-4 : EUR 22.00 [#6514]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9760> - Rathjen selbst hat zu Melville publiziert: **Nennt mich Ishmael** : sieben Aufsätze und Miszellen zu Leben und Werk von Herman Melville / Friedhelm Rathjen. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2019. - 123 S. - (Rejoyce pocket ; 5). ISBN 978-3-947261-10-9 : EUR 10.00

Hintergrund seiner Auffassungen vom Übersetzen, die im Nachwort erläutert werden. Darauf sei im Folgenden etwas näher eingegangen.²

Doch zuvor ist zu erwähnen, daß die Übersetzung erstmals im Verlag Zweitausendeins im Jahre 2004 erschien und später nochmals durchgesehen wurde. Was die nun vorliegende Ausgabe angehe, so Rathjen, „wurden etliche späterhin entdeckte Übertragungsfehler korrigiert, insbesondere Lese-, Tipp- und Auslassungsfehler, die dem Übersetzer Ende 1993 beim Abtippen der ursprünglich handschriftlich angefertigten Übersetzung unterlaufen sind und zum Teil durch sämtliche Publikationsschritte hindurch unbemerkt blieben“ (S. 387). Insofern darf der Leser nunmehr annehmen, den Text in der Form zu lesen, die Rathjen ihm abschließend geben möchte. Seine Formulierung legt auch nahe, daß hier nicht nochmals die Übersetzung selbst korrigiert wurde, sondern eben nur die erwähnten Fehler beim Übergang vom Manuskript zum Typoskript und Druck.

Rathjens Übersetzung ist Teil eines Werkes, das sich sowohl aus Übersetzungen, als auch aus literaturkritischen Essays und Studien zusammensetzt. So hat Rathjen etwa auch James Joyces Roman **Finnegans Wake** in einer Übersetzung vorgelegt,³ sich aber auch z. B. intensiv mit dem deutschsprachigen Autor Arno Schmidt und dessen idiosynkratischer Rezeption anderer Autoren beschäftigt.⁴ Erst vor kurzem hatte er eine deutlich

² Hinzuweisen ist auch auf eine ausführliche translationswissenschaftliche Auseinandersetzung mit Rathjens Moby-Dick: **Schwer lesbar gleich texttreu?** : wissenschaftliche Translationskritik zur Moby-Dick-Übersetzung Friedhelm Rathjens / Jutta Seeger-Vollmer. - Berlin : Frank & Timme, 2021. - 520 S. : Ill. - (TransÜD : Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens ; 116). - ISBN 978-3-7329-0766-3 : EUR 68.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1235695220/04>

³ Siehe auch **Winnegans Fake** : aus dem Spätwerk / James Joyce. Hrsg. und übers. von Friedhelm Rathjen. - Neuausgabe ... um Nachträge ergänzt. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2022. - 308 S. : 22 cm. - (Edition ReJoyce ; 50). - ISBN 978-3-947261-99-4 : EUR 33.00 [#7896]. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11335> - Siehe weiterhin **Textfunde** : eine Wundertüte zur Weltliteratur mit James Joyce als Zunderwunder / Friedhelm Rathjen. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2022. - 158 S. ; 21 cm. - (Edition ReJoyce ; 91). - ISBN 978-3-947261-32-1 : EUR 17.00.

⁴ Siehe z. B. **Sturm & Traum** : William Shakespeare bei Arno Schmidt / Friedhelm Rathjen. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2026. - 54 S. ; 22 cm. - (Edition ReJoyce : Winterbroschur ; 2025/26). - ISBN 978-3-947261-64-2 : EUR 10.00 [#9949]. - Rez.: **IFB 26-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13503> - **Arno-Schmidt-Chronik** : Daten zu Leben und Werk / Friedhelm Rathjen. - 2., beträchtlich vermehrte Aufl. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2026. - 216 S. ; 23 cm. - (Edition ReJoyce ; 87). - ISBN 978-3-947261-67-3 : EUR 40.00 [##0056]. - Rez.: **IFB 26-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13570> - **Von Tatwin of Canterbury bis John Lennon** : kommentiertes Register der von Arno Schmidt rezipierten Autoren aus der anglophonen Welt / Friedhelm Rathjen. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2018. - 341 S. ; 21 cm. - (Edition ReJoyce ; 72/73). - ISBN 978-3-947261-05-5 : EUR 30.00 [#5913]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9028>

teurere Version seiner Übersetzung – der Rezensent geht davon aus, daß sie mit der vorliegenden nicht textidentisch ist – vorgelegt, die den Text als *Die ungehobelte Ur-Übersetzung* vorstellte, also ohne die für den Verlag Zweitausendeins vorgenommene Lektorierung.⁵ Eine zunächst als Bearbeitung von Rathjens Übersetzung gedachte Version für den Hanser-Verlag von Matthias Jendis veränderte die Vorlage so stark, daß Rathjen seine Beteiligung zurückzog und diese Übersetzung dann allein unter Jendis' Namen erschien.⁶ Anders als die von Daniel Göske herausgeberisch betreute Übersetzung von Jendis verzichtet Rathjens Band auf Erläuterungen zum Text, sondern bietet im Anhang neben einer editorischen Notiz (S. 387) noch Ausführungen *Zur Entstehung des Moby-Dick* (S. 387 - 390) sowie *Zur Rathjen-Übersetzung des Moby-Dick* (S. 390 - 396). Hier stellt der Übersetzer seine Übersetzungspoetologie vor. Ausgehend von der Orientierung am Originaltext, der nicht in Form einer Nachdichtung wiedergegeben werden sollte, erläutert er sein Prinzip, im Original problematische Stellen seien auch in der Übersetzung in ihrer Problematik wiederzugeben. So dürfe denn auch der Übersetzer keine eigene Sprache haben, sondern müsse sich der des Autors anverwandeln und dürfe diesen auch nicht verbessern. So ergebe sich die Richtlinie, es müsse auch das, was im Original schlecht und falsch sei, „eben richtig schlecht und richtig falsch“ wiedergegeben werden (S. 391).

Als radikal kann man Rathjens am Beispiel von Joyces *Finnegans Wake* entwickelte These ansehen, die zumindest interessant und diskussionswürdig erscheint, wenn sie auch überzogen ist, „ein guter Übersetzer dieses extremen, rätselhaften Textes dürfe nichts verstehen, denn sobald er etwas vom Text verstehe, übersetze er nicht mehr den Text in seiner ganzen Vielfalt, sondern nur noch sein eigenes (...) Verständnis und kehre alles unter den Tisch, was sich gegen das vereinnahmende Verstehen sträube“ (S. 391). Das Problem des Verstehens und Nicht-Verstehens literarischer Texte einer bestimmten Machart ist durchaus nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, nur ließen sich gewiß leicht Beispiele dafür finden, wie unumgänglich das inhaltliche Verstehen ist, wenn man nicht über die teilweise unvermeidliche Polysemie bestimmter Ausdrücke stolpern will. Rathjen sieht

⁵ Siehe *Moby-Dick* ; oder: Der Wal : die ungehobelte Ur-Übersetzung von Friedhelm Rathjen / Herman Melville. Übersetzt von Friedhelm Rathjen. - Südwesthörn : Edition ReJoyce, 2025. - ISBN 978-3-947261-98-7 : EUR 100.00. - Diese Ausgabe habe ich nicht gesehen. - Dazu Rathjen: „Die Publikation dieser ungehobelten, von niemandem außer dem Übersetzer selbst überarbeiteten Fassung richtet sich an ein Publikum von Spezialinteressierten, die vielleicht sehen mögen, wie der Rathjen-Moby-Dick aussähe, wäre der Übersetzer wirklich so kompromißunfähig und -willig, wie er im „Wal-Kampf“ der Fassungen und Ausgaben gelegentlich dargestellt wurde.“ So der Text zum Buch unter <https://www.isbn.de/buch/9783947261987/moby-dick-oder-der-wal> - Siehe auch <https://literaturkritik.de/rathjen-moby-dick,31595.html> [2026-10-04].

⁶ *Moby-Dick oder Der Wal* / Herman Melville. Deutsch von Matthias Jendis. Hrsg. von Daniel Göske. - München : Hanser, 2001. - 1040 S. - (Ausgewählte Werke / Herman Melville). - ISBN 978-3-446-20079-1

selbst, daß eine radikal ästhetische Transkription des Textes nicht möglich oder zielführend wäre, weshalb sich „die einzelnen Idealerfordernisse“ ständig ins Gehege kämen (ebd.).

Rathjen bemüht sich in seiner Verhandlung mit den beiden Optionen von Einbürgerung und Verfremdung um eine Einführung von sprachlichen Neuheiten, die „kompromiß- und maßlos“ wirken könnten, doch sei dies auch ein Gegengewicht zu den „gemäßigten Übersetzungsversionen“, die er im Falle von **Moby-Dick** ansonsten das Feld beherrschen sieht (S. 392). Diese Mäßigung stört Rathjen, weil eben dieser Roman gerade „ein absolutes Unding, eine Monstrosität, ein Bastard“ sei, so daß „Glätte, Geschlossenheit, Stil“ mit ihm unvereinbar seien (S. 393). Zu den Eigenheiten, für die Rathjen auch kritisiert wurde, gehört seine Orientierung an Syntax und Zeichensetzung des Originals, so habe man ihm sein „sklavisches Kleben am Original“ vorgeworfen und seine Fassung als den „Versuch der Erstellung einer dysfunktionalen Interlinearversion zu diskreditieren“ unternommen (S. 393). Wenn man sieht, wie häufig sich Übersetzer auch von Klassikern – ich nenne als Beispiel Flauberts **Lehrjahre des Gefühls** – überhaupt nicht an die im Original vorzufindende Syntax halten, ist es aller Ehren wert, einmal konsequent jener Orientierung zu folgen. Hier kommt dann noch ein zweiter Punkt zum Tragen, der durchaus an das Verstehensproblem anknüpft, nämlich die Lesbarkeit. Doch sieht Rathjen in einer Kritik im Interesse der Lesbarkeit auch ein Problem, insofern andere Versionen als seine eigene von ihm geradezu als „allzu lesbare deutsche Fassungen des Moby-Dick“ gekennzeichnet werden, womit ein Argument für die Sperrigkeit eines Textes verbunden ist, der eben schlicht sperrig ist (S. 393). Ähnlich verhält es sich mit dem Vorwurf des Manierismus an den Übersetzer, den dieser damit kontert, es sei eben Moby-Dick „ein Meisterwerk der manieristischen Exzesse“ (S. 394).

Rathjen erläutert dann seine Übersetzungspraxis am Beispiel eines aufschlußreichen Passus aus dem 42. Kapitel über die Weiße des Wales, indem er erklärt, was er mit dem dritten Absatz des Kapitels gemacht hat, der aus einem einzigen Satzungenüm besteht (S. 394 - 395). Weiterhin finden sich noch beachtenswerte Bemerkungen zur Figurenrede im Roman, die er im Hinblick auf Veränderungen analysiert, welche als inkonsistent erscheinen könnten. Es sei jedoch gerade verkehrt, hier als Übersetzer gleichsam Ordnung schaffen zu wollen und normierend einzugreifen. Daraus zog Rathjen den Schluß, „eher zu kräftig als zu halbherzig in die Trickkiste zu greife und mich namentlich nicht vor krausen und knorrigen, vor verstiegenen und versponnen Lösungen zu scheuen“ (S. 396).

Schließlich sei noch die These erwähnt, die hier nicht weiter zu diskutieren ist, **Moby-Dick** sei kein gerundetes Ganzes oder perfektes Werk: „Der Moby-Dick ist kein Ganzes, weil Melville es nicht bei der leeren weißen Projektionsfläche der fleckenlosen Farbe beläßt, sondern diese Projektionsfläche ausfüllt mit Hunderttausenden sich ineinander verhakender und verkantender Wörter“ (ebd.). Und dann greift Rathjen noch zu einem Begriff, um den Roman zu kennzeichnen, in dem man durchaus eine versteckte Anspielung auf Johann Fischart sehen kann. Denn **Moby-Dick**, so Rathjen, sei „die lite-

rarische Wirrnis schlechthin“ (ebd.). Fischart selbst hatte bekanntlich seine **Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtklitterung** als ein „verwirrtes ungestaltetes Muster der heut verwirrten und ungestalteten Welt“ bezeichnet.⁷

Jedem Übersetzer ist grundsätzlich seine Vorgehensweise unbenommen, doch ist wohl auch klar, daß sich manche Übersetzungsentscheidungen anfechten lassen. Das betrifft manchmal Kleinigkeiten, daher hierfür zwei Beispiele. So heißt es im Kapitel LXV *Der Wal als Speise* einmal „daß der Wal so über alle Maßen fettig“ und sodann spricht der Text von „Überlegungen, welche zuvor erwähnt“ (S. 211). Warum Rathjen hier nicht sagt „daß der Wal so über alle Maßen fettig *ist*“, erschließt sich nicht; ebenso hätte es besser „welche zuvor erwähnt wurde“ heißen müssen; ein Mehrwert ergibt sich durch die vom englischen Text nicht geforderte Ellipse nicht. Im selben Kapitel ist der Umgang mit *should* seltsam, weil Rathjen es einmal übersetzt, einmal nicht (Letzteres ist die richtige Option). Im ersten Satz des Kapitels heißt es im Original: „That mortal man should feed upon the creature that feeds his lamp, and, like Stubb, eat him by his own light, as you may say; this seems so outlandish a thing that one must needs go a little into the history and philosophy of it.“⁸ Rathjen läßt hier richtigerweise das *should* unübersetzt und schreibt „Daß der sterbliche Mensch jenes Geschöpf verspeist, welches seines Lampe speist, und ihn, wie Stubb, bei seinem eigenen Lichte ißt“ etc. Der spätere Satz mit derselben Bedeutung „that a man should eat a newly murdered thing of the sea“ nimmt dann aber die Form an: „daß ein Mensch ein frisch erlegtes Ding aus dem Meer essen und dies dazu bei seinem eigenen Licht tun soll“ (S. 211). Von *Sollen* im herausgehobenen normativen Sinne ist hier indes keine Rede.

Nur nebenbei sei noch vermerkt, daß im Falle dieses Satzes Rathjens Übersetzung von „newly murdered“ als „frisch erlegt“ die Kennzeichnung der Jagd als Mord abmildert durch das übliche Jagdvokabular doch eher abmildert als betont, auch wenn er in der Folge das Thema des Mordes angemessen aufgreift. Sicher könnte man noch viele weitere Beispiele anführen, um den Charakter der Übersetzung herauszustellen, doch muß das hier unterbleiben und den künftigen Lesern des Buches überlassen bleiben.

Ein buchgestalterisches Manko sieht der Rezensent allerdings im Layout der Seiten. Aufgrund des etwas ungewöhnlichen Buchformats von 22 cm x 17 cm ist der Satzspiegel so geraten, daß die Textzeilen für den Geschmack des Rezensenten zu lang geraten sind. Man tut also gut daran, sich ein Lineal für die Lektüre bereitzuhalten, wenn man nicht in den Zeilen verrutschen möchte. Andere Bücher des Verlages benutzen dasselbe Format, aber aufgrund der geringeren Textmenge wurde dann z. B. bei dem Werk über Shakespeare bei Arno Schmidt (siehe Anm. 4) eine andere Schriftgröße gewählt. So dürfte das Layout im vorliegenden Fall ein Kom-

⁷ Siehe **Johann Fischart** / Barbara Könnker // In: Deutsche Dichter. - Stuttgart : Reclam. - Bd. 2. Reformation, Renaissance und Barock / hrsg. von Gunter E. Grimm und Frank Rainer Max. - 2000, S. 94.

⁸ Siehe die Stelle in der Ausgabe der **Library of America** S. 1112.

promi aus Textmenge, vorgegebenem Buchformat und einer ökonomisch vertretbaren Preisgestaltung sein.

Fazit: Die Übersetzung wird gerade für denjenigen, der auch den interessierten Blick ins Original oder in andere Übersetzungen für nützlich hält, ansprechend sein. Sie kann die Beschäftigung mit einem großartigen Roman anregen, auch wenn man vor gewissen Verschraubtheiten auf der Hut sein muß. Friedhelm Rathjens Übersetzung fördert so die Auseinandersetzung mit Melvilles Text, weshalb auch hier gilt, daß man von großen Klassikern guten Gewissens mehrere Übersetzungen im Bücherregal haben sollte oder zumindest haben darf. Wenn sich für Melvilles Roman durch diese Neuausgabe auch neue Leser gewinnen ließen, so wäre das sehr zu begrüßen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13913>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13913>